

ZugerFanSein!



Das Zuger Fanzine



Zuger, mier sind da!

*Vierzig Jahre sind vergangen, seit der EVZ aus der Taufe gehoben wurde.
Das macht ihn zu einem der jüngsten Mitglieder der Nationalliga A.
Und trotz seines kurzen Bestehens hat der bedeutendste Zentralschweizer
Hockeyclub eine Achterbahn durch alle Facetten des Schweizer
Eishockeys hinter sich. Siehe Seite 3*

Editorial

Vorwort

Liebe Zuger

Endlich ist es wieder soweit: Ab heute wird in der Herti wieder Eishockey gespielt! Dies verspricht uns eine weitere Saison Leidenschaft, Emotionen und Hockey vom Feinsten.

Bereits vierzig Jahre gibt es den EVZ nun schon. Anlass genug, auch in der Fankultur einen weiteren Schritt nach vorne zu wagen! Voller Stolz präsentiere ich euch die neueste Errungenschaft der Herti-Nordkurve: „ZugerFanSein!“ – Das Zuger Fanzine.

Getreu dem Namen berichtet das Magazin über alles, was die Zuger Fankultur ausmacht. So findet ihr darin Publikationen über Choreographien, Auswärtsfahrten, usw. Das Fanzine soll ein Gemeinschaftswerk der Kurve werden. Ideen, Anregungen und Kritiken sind daher jederzeit willkommen.

ZugerFanSein! ist aber auch eine Aufforderung: Bekenne dich zum EVZ. Supporte das Team und treibe es dadurch zu Höchstleistungen. Unterstütze die zeitlich und finanziell aufwändigen Aktionen der Kurve mit deinem Beitrag!

Hopp Zug!

Philipp Moser
Redaktionsleitung

zugerfansein@herti-nordkurve.ch

Zuger mier sind da	3
Saisonrückblick 06/07	4
Saisonvorbereitung	7
Choreographien	11
FanMillau	13
Shop / Impressum	16

Zuger mier sind da

Zuger, mier sind da!

Die Zuger waren Aufsteiger, Team der Stunde, Underdog, Überraschungsleader und Schweizermeister. Sie waren aber auch Enttäuschung, Ärgernis, Punktelieferant und Absteiger. Ebenso wie die Teams haben auch die Fans des EVZ eine erstaunliche Wandlung durchgemacht, haben in ihrer Blau-Weissen Nibelungentreue manches Täler durchschritten und ebenso manchen Gipfel erklommen. Kein Satz bringt das Werden und Wirken der Herti Nordkurve so gut auf den Punkt wie der aktuelle Schlachtruf „Zuger, mier sind da – für immer ond überall!“

Noch einmal etwas zurückgespult: Vor nicht ganz zehn Jahren wurde der EVZ zum ersten Mal Schweizer Meister. Aufnahmen des legendären Halbfinal-Triumphs über Ambri und dem Finale gegen den HC Davos zeigen es deutlich: Die Nordkurve hat sich verändert. Damals dominierten die Farben Blau und Weiss die ganze Kurve, kaum jemand getraute sich, nicht in die Farben des Vereins gehüllt die Herti zu

betreten. Das Sammeln von Fanutensilien aller Art – von A wie Auswärtsdress bis Z wie Zapfenzieher – geschah mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit. Je mehr desto besser. Auf der anderen Seite war das Geschehen in der Kurve anarchisch, jeder schreit, jeder reisst an. Lediglich den (zahlreichen) Paukisten gelingt hin und wieder die Bündelung der Kräfte.

Aus heutiger Sicht mutet diese Mischung fast ein wenig grotesk an. Schliesslich ist man sich heute den Capo als Antreiber und Leitwolf gewöhnt, ebenso wie die vorwiegend schwarze Kleidung. Die urschweizerische Vereinstreue ist durch eine heissblütige Ultramentalität ergänzt worden, inspiriert von den bedeutendsten europäischen Fankulturen aus Italien, England und Deutschland. Aufwändige Choreographien finden den Weg in die Nordkurve, widerspiegeln den Stolz auf die Vereinsfarben genauso eindrücklich wie seinerzeit die Blau-Weisse Fangarderobe.

Jeder Zeitabschnitt in der Geschichte der Nordkurve hat ihre eigenen Kapitel, ihre eigenen Regeln, Rituale und Charaktere. Der EVZ als Sinnbild für Leidenschaft, Faszination und Zusammengehörigkeit steht im Zentrum dieses Gebildes. Er sorgt dafür, dass die verschiedenen Zahnräder der Zeit ineinander greifen und scharf Menschen unterschiedlichster Schichten und Generationen hinter ein gemeinsames Banner. Vieles von diesem Ideal EVZ bestimmen auch die Fans mit. Sie bilden den roten (bzw. Blau-weissen) Faden durch nunmehr vierzig Jahre Vereinsgeschichte. Was auch immer war, die Begeisterung für den EVZ lebte, lebt und wird immer leben. Und so ist der Schlachtruf, der am dem 14. September 2007 wieder durch die Herti hallt, gleichsam ein Anfeuern der eigenen Mannschaft als auch ein Tribut an 40 Jahre Zuger Fankultur.

„Zuger, mier sind da
– för immer ond überall!“



Die Herti-Nordkurve weiss auch optisch zu gefallen.

Saisonrückblick 06/07



Das Zuger Wappen im Spiel gegen Davos.

Die letztjährige Saison begann alles andere als gut für den EVZ. Bei der Heimpremiere im altherwürdigen Hertistadion gegen Rapperswil setzte es gleich eine Kanterniederlage ab. Dass das erste Heimspiel sinnbildlich für die ersten sechs Spiele sein könnte, hätten sich auch die kühnsten Pessimisten nicht träumen lassen.

Mit bis zu 1'000 hochmotivierten EVZ Auswärtssupportern ging's am 16.09.2006 nach Ambri. Ein Fest sollte es sowohl im Auswärtssektor in der Valascia, als auch auf dem Eis werden. Was die Zuger Fans jedoch zu sehen bekamen, war alles andere als eine kompakte Vorstellung. Nach 60 Minuten lautete das Verdikt drei zu eins für das Dorf äned dem Gotthard.

Mit einer Choreographie, die dem EVZ offensichtlich neue Kraft aus vergangenen Jahren einzuflößen vermochte (Johann Landtwing rettet das Zuger Panner in der Schlacht von Arbedo anno 1422), konnte endlich der erste Sieg verbucht werden. Wer nun dachte, der EVZ hätte sich aus seinem anfänglichen Tief hochgearbeitet, der täuschte sich.

Es folgten Niederlagen gegen Langnau zuhause und gegen Bern auswärts. Nach sechs Spielen lagen unsere Blau-Weissen am Tabellenende. Gegen Kloten machte sich ein kleiner aber feiner Haufen Supportwillige auf in den Schluefweg. Und was diese dort zu sehen bekamen, war eine sensationelle Aufholjagd. Vom eins zu fünf zum sechs

zu sechs. Leider mussten sich die Zuger im Penaltyschiessen geschlagen geben.

Ein Highlight für alle Auswärtsfahrer war sicherlich die Fahrt zum Auswärtsspiel in Davos. Ein prallgefüllter Auswärtsblock supportete den EVZ zur zwei zu null Führung im Startdrittel. Der Auswärts-support konnte als einer der stimmgewaltigsten bezeichnet werden.

Nach einer weiteren Niederlage gegen Lugano war danach der EVZ Express nicht mehr zu bremsen. Acht Spiele hintereinander gewann der EVZ. Ausgerechnet im ausverkauften Hexenkessel Hertistadion verloren die Zuger gegen Davos drei zu vier. Die Choreographie zum Spiel gegen Davos war nicht sehr aufwän-



„Alli Händ ufe!“

dig, aber sehr schön anzuschauen. Ein Zuger Wappen in der Mitte der Kurve wurde von blauen und weissen Fahnen beidseits des Wappens flankiert. Die weiteren Partien Ende des Jahres waren ein ständiges Auf und Ab. Kanterniederlagen (zwei zu sieben gegen Kloten) wechselten sich munter mit Kanternsiegen (sieben zu zwei gegen Basel) ab. Anfang des Jahres setzte sich der EVZ mit sehr guten Leistungen im oberen Drittel der Tabelle fest.

Diverse Auswärtsfahrten nach Ambri, Rapperswil und Davos erfreuten sich einer grossen Anzahl Zuger Fans. In dieser Hinsicht konnten die Zuger Supporter gegenüber der vorletzten Saison markant zulegen. Für viele Fans war wohl auch die Corteo vom Bahnhof Rapperswil zum Kreditkarten-

institut-Stadion ein im wahren Sinne des Wortes feueriges Erlebnis, zumal nicht weniger als 200 Zuger Fans die kurze Strecke unter die Füsse nahmen. Als krönender Abschluss für Auswärtsreisende in der Saison mag aber ohne wenn und aber Davos gelten. Zuger Fans haben sich ja schon beinahe an die zum Kult gewordenen Kanterniederlagen im Steinbock-Tal gewöhnt. Mit der oben-ohne Showeinlage führten aber diesmal die Stimmgewaltigen blau-weissen Kehlen die Zuger zum verdienten vier zu zwei Sieg.

Playoffs 06/07

Die Ganze Playoffviertelfinalserie gegen Rapperswil war ein exaktes Spiegelbild der gesamten Saison. Und auf einmal passte alles. Die

Choreographien passten genau so exakt zum Geschehen, wie die unglaubliche Aufholjagd. Was haben die Zuger mit den Choreographien nicht alles prophezeit. „Wie Phönix aus der Asche“ war die erste Vorahnung. Danach die Hürde für den SCRJ, in Form einer Brücke über die Lörze. Und im entscheidenden siebten Match die Aufwartung des „Viergewinnt-Spiels“. „Mit 0:3 vorem Ändi, de vierti Stei bringt d Wändi“. Das passende Spruchband zur Choreographie.

Aber jetzt der Reihe nach. Voller Erwartung, Tatendrang und Übermut waren wohl nicht nur die Zuger Fans, sondern wohl auch die Spieler. Mit einer drei zu zwei Klatsche vor eigenem Anhang ging es an den oberen Zürichsee. Dort traten die Zuger zwar kämpferischer auf, verloren aber äusserst unglücklich in der Verlängerung mit vier zu drei. Die Zuger nun natürlich geknickt, die Rosenstädter witterten Morgenluft. Und was alle nicht für wahr haben wollten, trat im dritten



Landwing Choreo



„Mier träged eu in Halbfinal!“

Spiel zuhause in der Herti ein. Die Zuger verloren sang und klanglos mit eins zu vier. Wer sich als Fan nun schon in ein Flugzeug setzte und sich auf in die Ferien machte, der verpasste unglaubliches, ja historisches. Zug packte sich den letzten Strohalm (Duca) und verpasste den Rapperswilern eine Lektion im Penalty. Ausgerechnet Duca verwandelte den entscheidenden Penalty souverän. Da waren die Zuger Fans nicht mehr zu halten. Emotionen pur, der ganze

Block am toben. Die Erleichterung war allen Beteiligten ins Gesicht geschrieben. Jetzt wurde Zug zunehmend stärker und setzte dem Club aus der Rosenstadt den vermeintlichen Dolchstoss. Im mit 6'000 Zuschauern nicht ganz ausverkauften Herti-Stadion servierte der EVZ den Gastclub mit sechs zu drei ab.

Die Geschichte des Auswärtsspiels ist schnell erzählt. Die Rapperswiler Müdigkeit machte sich bemerkbar und

Zug gewann völlig verdient mit fünf zu eins. Das alles entscheidende Spiel wurde zum Schaulaufen sowohl auf den Rängen wie auf dem Eis. Die Stimmung war zuweilen ohrenbetäubend. Mit einem sechs zu zwei schickten die Zuger die Rapperswiler in die Ferien. Für einige Lacher sorgten ab dem dritten Drittel dann noch die Spruchbänder. Es passte in dieser Viertelfinalserie einfach alles. Die Choreographien wie Spruchbänder.

LungenZug - Die Satire Box

Letztens wurde ich eingeladen, an einer Vereins-GV teilzunehmen.

Der Präsident und die Vorstandsmitglieder sassen vorne, leicht erhöht, an einem mit Plastikblumen zugepflasterten Tisch. Der Regen sorgte dafür, dass einige Leute im Stau steckten, die Versammlung verspätete sich so um eine halbe Stunde. Schliesslich fanden sich alle im Saal ein, der nun fast zu einem Drittel besetzt war. Als dann endlich jeder sein überbeuertes Rivella hatte und die gesalzenen Nüsse ausgegangen waren, wurde die Veranstaltung eröffnet. Der Präsident sprach einige austauschbare Begrüssungsworte und übergab (sich?) an den Kassier. Dieser versprach, „kurz“ das Budget zu umreissen. Eine Stunde später waren alle Posten erläutert. Alle, die noch dazu imstande waren, hoben ihre Hand und das Budget wurde genehmigt. Es folgten die Berichte der anderen Ressorts, kurzzeitig unterbrochen von einem schreienden Kleinkind, und der Servierduse Hedi, die eine weitere Bestellung aufnehmen wollte. Danach kam die Fragestunde, die von einem älteren Herrn in der ersten Reihe als Aufforderung zu einer One-Man-Show missverstanden wurde. Vor dem Ende bekam irgendein altgedienter Funktionär einen Heuchlerbesen und wurde mit beiläufigem Applaus aus seinem Amt geklatscht. Schliesslich wurden alle Teilnehmer wieder ins Regenwetter geschickt. Meinen Schirm hatte natürlich jemand mitgehen lassen. So kam ich also nach einer weiteren Odyssee zuhause an - durchnässt, pleite und mit dem starken Drang, irgendetwas Wertvolles kaputt zu machen.

Weil ich wusste, wie's werden würde, sagte ich ab und ging in die Beiz.

Saisonvorbereitung

Ab ins Wallis

Die erste Vorbereitungspartie führte die Zuger Fans in den Wein Kanton Wallis. Mit viel Übermut im Gepäck gingen mit Personenwagen und Kleinbussen Richtung Visp. Nach einem kurzen Stopp auf der Nufenen Passhöhe, wo die Zuger Supporter sich reichlich an die

sen zählen 60 Minuten keine besonderen Bauchschmerzen verursachte und Zug in der Vorwärtsbewegung fast nichts zählbares zustande brachte, musste der Walliser Weisswein dran glauben. Man munkelte sogar in der Kurve, der Weisswein sei im Zuger Ecken schon nach zwei Drit-

traten schon früh den Heimweg an. Ein Paar Unentwegte und Unerschrockene machten zur frühen Morgenstunde noch die Bars im Visper Stadtzentrum und den Zeltplatz unsicher.



Füsse frohren, ging die Fahrt weiter ins sonnenverwöhnte Visp in die Litternahalle. Es sammelte sich zur Freude aller ein doch grosszügiger Haufen supportwilliger Zuger an, der sich schon zu Beginn lautstark bemerkbar machte. Da es das erste Spiel überhaupt war, konnten die Zuger getrosst darüber hinweg sehen, dass die Visper das Spiel am Schluss mit drei zu eins für sich entschieden. Da das Resultat auch während die-

teln ausgegangen. Nachschub gabs dann in der heimeligen Stadionbar der Litternahalle. Rund 50 bis 60 Blau-Weisse verfolgten die Partie. Vielfach wurde das Stadionrund mit zugerischen Sprechchören erfüllt, im letzten Drittel musste man sich dann aber ob des Resultates ein paar Mal von den Vispern in Sachen Lautstärke geschlagen geben. Nach dem Spiel genehmigten sich einige Zuger Fans noch ein zwei drei Bier in der Stadionbar, andere

Torrausch

Als nächstes grosses Highlight im diesjährigen Vorbereitungsprogramm stand die hauseigene Trophäe auf dem Spielplan. Der Kolincup versprach einiges. Das warme und sonnige Sommerwetter ende August konnte die Vorfreude auf Eishockey genau so wenig trüben, wie die Niederlage im letzten Spiel gegen Ambri-Piotta. Das erste Spiel gegen Litvinov nutzte der EVZ als Einschiestraining und setzte

Saisonvorbereitung

die Scheibe gleich Reihenweise ins Gehäuse des Gegners. Mit sieben zu drei deklassierten unsere Blau-Weissen den Gast aus Tschechien. Aus Fansicht darf sicher auch ein durchaus positives Fazit gezogen werden. Die Sprechchöre und Anfeuerungsrufe wurden 60 Minuten lang permanent gesungen, im letzten Drittel dann nochmal eine Spur lauter als in den ersten zwei Dritteln. Ein souveräner und guter Auftritt der Zuger Szene, der sich aber in den beiden Spielen gegen Mannheim und vor allem gegen Ambri-Piotta steigern sollte. Überrascht waren wir Zuger von 150 bis 200 Mannheimern am Tag darauf, die ihr Team bestens unterstützten. Das Spiel des EVZ gegen die Mannheimer Adler bot Unterhaltung pur. Zug lag schon nach wenigen Minuten null zu drei im Rückstand, ehe unsere Truppe zum drei zu drei ausglich und schliesslich in den Schlussminuten das goldene Tor zum sechs zu fünf erzielte. Die gute Stimmung in den ersten zwei Dritteln wurde im letzten Drittel noch überboten, verschiedene Hüpf-Aktionen liessen die Stehrampen ein paar mal erzittern. Die Nordkurvenfraktion konnte zwar nicht mit einem Fahnen- und Doppelhaltermeer überzeugen, doch die gesangliche Leistung stimmte für das Derby gegen Ambri zuversichtlich, zumal die Zuger Fans auf einen ebenso stimmungsgewaltigen Gegner hofften.

Im Anschluss an das Spiel gegen Mannheim fand das schon zum Kult gewordene Fans4Fans Fest statt. Für



Zuger Fans in Visp

Speis und Trank war also auch nach dem Spiel gesorgt. Alles rund ums Fest war top organisiert, leider verabschiedeten sich dann nach der Talkshow schon sehr viele EVZ Fans, so dass nur noch wenige Supporters im Zelt noch bis um Mitternacht ausharrten. Das Spiel gegen den Erzfeind änet dem Gotthard begann am Sonntag schon um halb fünf. Ein paar Zuger spürten wohl ihren Alkoholkonsum noch, andere machten sich Sorgen um ihre Stimmbänder. Und nochmals andere stellten sich die Frage, wo denn die vielen Ambri Tifosi der letzten Jahre geblieben sind. Auf jeden Fall war die Stimmung im ersten Drittel verhalten, von Ambri hätten die Zuger doch wesentlich mehr erwartet, es kamen aber ausser ein paar Rufe rein gar nichts aus ihrer

Kurve beim Haupteingang. Bei einem Derby insbesondere gegen einen Hassgegner wie Ambri gehören Schmährufe und Emotionen dazu, so war es nicht verwunderlich, dass die Flyer, die für Fairplay und Toleranz warben, bei diesem Spiel in vergessenheit gerieten. Im letzten Drittel versuchte Zug alles, kam nochmals Minuten vor Schluss zum fünf zu sechs heran, zu mehr reichte es aber nicht. Trotzdem, die Stimmung liessen die Fans sich nicht mehr verderben, schliesslich gewannen die Zuger endlich wieder nach 1998 die Kolincup Trophäe.

Impressionen aus Innsbruck

Am ersten September wars dann soweit, die mit Sehnsucht erwartete Österreich-

Saisonvorbereitung

reise wurde Tatsache und ein jeder Hardcore Supporter, der sich die ganze Jubel-Trubel-Heiterkeitstimmung nicht entgehen lassen wollte, kam schon mal mit ein paar Bierchen zum Car beim Stadion, dies um zehn Uhr morgens wohlgermerkt. Mit etwa 45 Nasen gings mit Bier als Proviant Richtung Österreich. Der knurrende Magen verlangte aber dann prompt einen frühzeitigen Stopp an einer schweizer Raststätte. Alle schön verpflegt, konnte die heitere Fahrt weitergehen. Mit Bier im Magen und einem noch kühlen Kopf wurde die Stimmung bis nach Österreich immer besser.

An der Grenze zu Österreich hiess es Kopf runter und hoffen, wer lässt denn schon gerne eine Horde Hardcore Supporters über die Grenze, grad im Zeitalter der Hooligan Bedrohung, die, geht es nach Behörden, allgegenwärtig und sehr gefährlich zu sein scheint. Ohne Probleme gings also über die Grenze. Vor Innsbruck gabs dann einen kurzen halbstündigen Halt an einer

Raststätte. Das hiess im allgemeinen: Lieder anstimmen und diese insbrünstig zum besten geben. Leider gutier

überhaupt den Kommerz dabei. Nach zweistündigem Aufwärmtrinken auf besagten Festbänken passierte leider



Testspiel Support vom Feinsten

ten dies nicht alle Gäste, so dass die Zuger Fans schön brav ein bisschen leiser sangen. Dann endlich, vor uns türmte sich die schöne grosszügige neue Tirol Wasserkraft Arena auf, die Heimstätte des HC Tirol Wasserkraft Innsbruck. Die Zuger Fans nahmen sogleich die vorderen Bänke der Festgarnitur in Beschlag und gaben die Lieder zum besten, zur Freude der Innsbrucker waren auch ein paar gegen Red Bull und Mateschitz und

einem unserer Fraktion ein Missgeschick, etwas gar Dämliches und Dummliches. Im Übermut schwang sich besagter Supporter auf eine Kinder-Trampolin-Rutschbahn und versuchte, sich mit einem Rückwärtssalto in die Herzen der Innsbrucker Fans zu springen. Leider missglückte das Vorhaben. Er schlug mit dem Kopf auf harten Boden auf. Der Rest weiss der Arme wohl nicht mehr, dafür konnten Zuger Supporter berichten, wie Rettungssanitäter ihn mit allerlei drum und dran ins Spital einliefern mussten. Auch die Kinderspielecke wurde abgebaut.

Ein bisschen geschockt vom ganzen gings ins Stadioninnere. Das Innere des Stadions war wahrlich imposant und schön anzusehen. Von imposantem Auftreten der Heimfans konnte allerdings keine Rede sein. Nur Trommeln und ein ohrenbetäubendes Horn gaben den Tack an,



Zuger Fans folgten der Mannschaft bis nach Österreich.

Saisonvorbereitung

von Stimmung keine Spur. So muss man sich also eine NHL Stimmung vorstellen, dachten sich viele EVZ Supporters. Während des ganzen Spiels hörte man nur die Zuger am toben, am hüpfen, springen und singen. Wir sangen die Innsbrucker regelrecht in Grund und Boden. Das Spiel war äusserst spannend, Zug im ersten Drittel schon nach vier Minuten mit drei zu null in Front, ehe jedoch die Innsbrucker Haie zum drei zu drei ausgleichen konnten. Im letzten Drittel machte Zug dann alles klar und gewann mit acht zu sechs. Die Zuger verstanden es, 60 Minuten lang Fahnen zu hissen und zu schwingen. Alles in allem ein sehr guter

Auftritt der Zuger Fraktion in Innsbruck, das lässt auf einiges hoffen in der diesjährigen Saison. Nach dem Spiel gab es dann noch ein Feuerwerk seitens der Innsbrucker. Die Zuger liessen es sich nicht nehmen, ihr eigenes Feuerwerk zu zünden. Danach gings mit rund 40 Supporters Richtung Innenstadt in Pubs und Bars. Innsbruck scheint hierbei nicht das sicherste Pflaster auf Erden zu sein. Immer wieder Keilereien und kleinere Schlägereien. Nach etlichen Bier, Schöttchen, Vodka oder Whiskey gings mehr oder weniger komplett Richtung Stadion, wo schon ein Grüppchen Heimwehzuger auf die Ausgangstruppe wartete. Um drei Uhr

morgens gings nach Hause. Drei Nasen gaben sich dann die Ehre noch länger aufzubleiben, andere schliefen auf der Stelle ein und schnarchten vor sich hin. Leider wurde die Carfahrt noch von einem kleineren Zwischenfall überschattet, der sich hier aber nicht lohnt näher beschrieben zu werden. Auf jeden Fall hatte es der Carchauffeur zum Schluss der Fahrt doch ziemlich eilig, nach Zug zu kommen. So endete auf dem Vorplatz des Stadions eine Reise, die voller Ereignisse, Intrigen und stimmungsgewaltigen Impressionen war. Auf ein weiteres!

DAS EVZ-MAGAZIN

«EISZEIT» IM ABO



Abonnieren Sie jetzt «Eiszeit» über **WWW.EVZ.CH** und Sie erhalten gratis ein EVZ-Memory-Stick.

Die Choreo's



„WIR SIND EINS“

Auf der ganzen Welt versuchen die Fankurven mit Hilfe von Choreographien ein Stimmungsvolles Ambiente in Form eines eingespielten Intros zu präsentieren. Was Betrachter vormals nur im Fussball zu sehen bekamen, weitet sich vor allem in der schweizerischen Eishockeyszene rasant aus. Beinahe jede Kurve in eidgenössischen Eishockeystadien betreibt mehr oder minder grossen Aufwand, um Choreographien herzustellen und diese vor dem Spiel der Mannschaft zu präsentieren.

Der Nutzen einer Choreographie soll darin bestehen, der

Mannschaft den letzten Input vor dem Match zu geben, sie nochmals zusätzlich zu Höchstleistungen anzusporren. Choreographien gegen den Gegner sind in Zuger Fankreisen verpönt, da sie der eigenen Mannschaft keinen eigentlichen Nutzen bringen, sondern eher den Gegner vor dem Spiel mental aufbauen.

In letzter Zeit ist es in schweizerischen Eishockeyfankreisen zu einem Wettbewerb der Choreographien innerhalb einzelner Fangruppierungen verschiedenster Klubs gekommen. Auch die Anforderungen an eine Choreographie sind gestiegen.



Die Herti-Nordkurve war in den späten achtziger Jahren und in den neunziger Jahren für ihr Fahnenmeer bekannt. Diese Introduction jedoch als anfängliche Choreographie zu bezeichnen, wäre vermessen. Bei einem Fahnen- und Doppelhaltermeer redet unsereins von einem „Intro“ für die Mannschaft, es ist also keine Choreographie im herkömmlichen Sinne.

Erst durch die Entdeckung von mehrfarbigen Blättern entwickelten sich im Jahr 2002 die ersten choreographischen Versuche in der Herti-Nordkurve. Seither sind unzählige Choreographien durchgeführt worden, die Sujets wurden schwieriger, verschiedenste Materialien wurden zusammen in einer Choreographie zusammengefügt.

Als Materialien eignen sich Blätter, Fähnchen, Wurfrollen, Folien, Stoffe und bengalische Lichter. Heute basteln jeweils

Choreographien

fünf bis 25 Supporter mehrere 100 Stunden an sieben bis zehn Choreos pro Saison. Da die Ausführungen und die Sujets immer schwieriger werden und schwieriger umzusetzen sind, ist heute die ganze Herti-Nordkurve gefordert, dass die Choreographie, die nur zwei bis drei Minuten dauert, präzise umzusetzen. Dies verlangt von allen Fans in der Nordkurve Aufmerksamkeit.

Leider stellen die organisierenden Choreographen fest, dass sich die wenigsten Herti-Nordkurve-Gänger bewusst sind, wie viele freiwillige Arbeitsstunden in eine Choreographie gesteckt werden.

Dessweiteren bereitet den Intendanten die weit ausufernde Regulierungswut des Schweizerischen Eishockeyverbandes Sorge. Choreographen müssen im Voraus angemeldet werden, die verwendeten Materialien müssen feinsäuberlich aufgeschrieben



Mehrere 100 Stunden werden pro Jahr in Choreo's investiert

werden und oftmals wird die freie Meinungsäusserung auf Spruchbändern für die Choreo beschnitten. Diese Regulierungen sind ein Eingriff in die Arbeit der Choreographen. Die Themen für Choreographien in der Herti-Nordkurve reichen von geschichtlichen Ereignissen (KolinStadt, Johann Landtwing) über lateinische Ausdrücke bis hin zu Themen wie Zusammenhalt und Teamgeist.

Wichtig für die Choreographen der Nordkurve ist, dass mit einem klaren Spruch darauf aufmerksam gemacht wird, was die Choreo aussagen will,

und wie es die Mannschaft aufzufassen hat. So waren bisweilen bei einem Tief des EVZ andere Themen in einer Choreo verarbeitet als bei einem Hoch des EVZ. Positiv sind immer wieder die Reaktionen des Sitzplatzpublikums und des gesamten Vorstandes des EVZ auf die Choreographien. Es ist erfreulich, dass der Funke der Choreos nicht nur auf die Mannschaft des EVZ rüberzuspringen scheint, sondern dass die Choreos mit all ihren Facetten auch dem Sitzplatzpublikum gefällt.



Wie ein Phönix aus der Asche - Der EVZ schafft die Wende gegen Rappi

Fan Millau

In dieser Rubrik nimmt Sie Cadel* mit auf eine kulinarische Reise durch die Schweizer Eishockey Landschaft.

Heutige Destination: Ticino

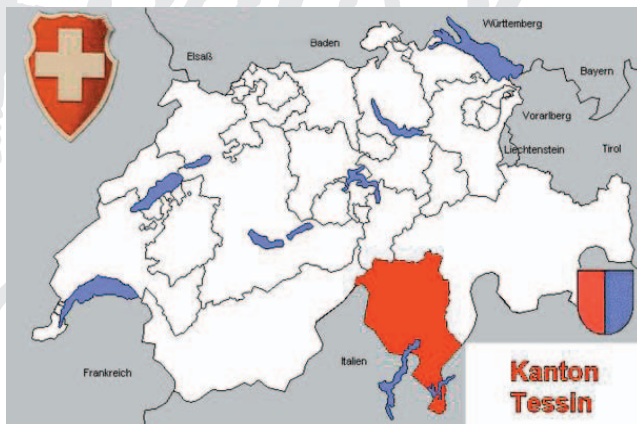
Du armer Apfel und Integrationsschwierigkeiten

Ein Apfel hat heute nur noch 30% der Vitamine wie 1970 – der Rest ging durch die Aktivitäten der Züchter und Vermarkter drauf.

1970 also. Da kurvte Bob Hall im Ambridress durchs Tal. Doch nicht wegen tell'scher Suche nach vitaminreichen Äpfeln, sondern um in dieser Saison 3 Tore zu machen. Die Halle muss damals getobt haben – denn in diesem Jahr eierte Ambotta nach langer Durststrecke wieder in der NLA rum. Kein Wunder – war doch damals endlich wieder die Verpflichtung von Ausländern erlaubt.

Damals also, als Äpfel dreimal so viel Vitamine enthielten wie heute. Damals also, als die SVP getobt haben muss – auch ohne La Montanara und trotz Power-Äpfeln.

Der andere Tessiner Verein – Palmenlugano, gurkte irgendwo rum. Denn La-Chaux-de-Fonds war das Mass aller Dinge. Lugano. Die Südticinese



sen tüftelten damals noch an Mafia- statt Ausländerintegration und die Spielergehälter waren tief. Ohne Geld lassen sich halt nicht mal die Moskitos aus Bellinzona besiegen.

Schwarzer Pinot

Egal. Das Kulinarische war den lebensfrohen Luganesi schon immer wichtiger. Der Ort „Lugano“ ist Programm. Eine feine Lebensart, dolce far niente („es macht nichts wenn es süss ist“), schlemmen, geniessen, ein biss-

chen Mafia hier, ein bisschen Korruption da. Genuss von feinem, schwarzem Pinot, einem sämigen Risotto in einem kühlen Grotto. Ja unsere Sonnenstube hat einiges zu bieten – im Sommer! Denn wenn der Winter aufzieht, frieren nicht nur Bergziegen, sondern auch Grottobesucher. Und das Kulinarische macht erstmal Pause.

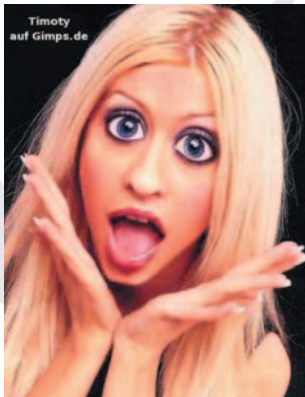
Braune Rehaugen & Weight Watchers

Scheinbar gleichgültig wird man in den Heimstätten unserer Tessinerfreunde verköstigt. Nichts mehr da von prickelnder Gastfreundschaft und braunen Rehaugen der Barmaid in Asconas bekanntestem Cabaret.



Bob Hall und seine Kollegen

Die Gastgeber aus Lugano haben keine braunen Rehaugen und pferchen uns im Gäste-sektor in einen kleinen Stahl-



Tessiner Rehaugen

block mit mieser Aussicht. Ein Rehgehege also. Als würde sich jeder Fan während des Sommers mit Weight Watchers-Punkten rumschlagen. Dann könnten wir die drastischen Massnahmen nachvollziehen. Aber so?

Na gut. Der Aromaverlust am luganeser Verpflegungsstand hält sich in Grenzen. Das Bier ist aber drastisch schlecht. Insider nennen es „Kro“. Kro geniesst zwar weltweit einige passionierte Nichtstrinker, die sogar Fangesänge über das „Kro“ geschrieben haben. La Montanara ist ein billiger Abklatsch davon. Aber ein französisches Bier? Ein Baguette soll französisch sein, ein Wein, ein Kaffee oder ein Turm. Aber ein Bier?

„Kein Kommentar“ auf Deutsch

Lugano hat für den Fan Millau leider keine Stellungnahme abgegeben. Das Catering werde von einem externen Herrn gemacht. „Ein externer Herr“ also? Sind wir nicht alle

ein wenig „extern“, wenn es um den Tessin geht? Sind wir nicht alle ein wenig verunsichert, wenn die Einheimischen plötzlich lachen, Pizza essen und immer sonnengebräunt sind? Irgendwie komisch hier, in der Schweiz. Aber – ihr lieben Tessiner und Freunde der Sonne: Neid ist die höchste Form der Anerkennung. Und Neid spielt auch hier ein bisschen mit...

Zurück zum Catering. Der „Externe“ hat leider keine Mailadresse und keine Natelnummer. Also kein Kommentar zum kulinarischen Angebot und zu den essbaren Spezialitäten. Immerhin kommt eine scheue Antwort aus dem Südtessin. Sogar Deutsch haben sie geschrieben. Muss am Jahr 1970 liegen – nach der Erlaubnis des SEHV, dass Ausländer wieder Hockey spielen dürfen, öffneten die Tessiner auch die Pforten für billige, deutsch-schweizer Arbeitskräfte in den Grottos, was die italienische Sprache weiterentwickelte.

Das Schweigen des Lammragouts

Was ist weniger als „kein Kommentar“? Schweigen. Stillter als ein feines, durchgebratenes Lammragout mit



Winter in Tessin

Ziegenmilch.

Leider war niemand der Verantwortlichen von Ambri für eine Stellungnahme erreichbar. Dem Fan Millau ist auch der Grund dafür bekannt: es gibt keinen Verantwortlichen. Das war in Ambri schon immer so. Verantwortlich für das Stadion? Niemand. Ver-



antwortlich für die Temperaturen? Niemand. Verantwortlich für Che Guevara? Niemand. Verantwortlich dafür, dass das Bedienpersonal in Ambri hinter Gittern sitzt? Niemand. Verantwortlich für Jaks' Frisur? Niemand.

Wenigstens sind die Luzerner Marroni vor dem Stadion verantwortlich für eine angenehme Wartezeit in der Schlange (draussen, an der Wärme), bis man in der rassistisch kleinen Fanecke des Stadions vor sich hin friert (drinnen, im Stadion).

Die Bratwurst schmeckt gar nicht mal so schlecht. Und über mangelnden Unterhaltungswert muss man sich hier, in der Leventina, nie beklagen. Zu aufwendig sind die zum Teil recht tollen Choreos. Einzig La Montanara („der Berg

	Lugano	Ambri
Anfahrt	2	7
Parkplätze	2	6
Stadion	8	1
Toiletten	7	1
Stimmung	6	7
Getränke	3	5
Essen	7	3
Kassen	5	5
Security	1	5
Drumherum	8	2
Gästesektor	2	1
Sympathiefaktor	Joker	Joker

ruft“) am Anfang ist zu laut. Und mit dem Dix ständig die italienischen Anfeuerungsrufe in unsere Sprache zu übersetzen dauert, so dass man die meist zahlreichen Tore der Gäste verpasst.

Döner ohne Fleisch

Ambri wird immer eine Art Rätsel ohne Lösung bleiben. Für uns, für Euch, für die Fans, für die Spieler und für die Geniesser kulinarischer Köstlichkeiten. Hockey ohne Ambri wäre wie Döner ohne Fleisch, Pasta ohne Sauce oder Pizza ohne Pilze: die Einen können tip top damit leben, die Anderen nicht. Schön, dass wir

die Wahl haben.

Hinweis der Redaktion

Danke, dass Du die Geduld hattest, den Text bis zu diesem Punkt zu überfliegen. Der Fan Millau ist eine ironische, also nicht ganz ernst gemeinte Kolumne. Falls Kommentare, Orte oder Namen in diesem Text mit der Realität übereinstimmen, handelt es sich um reine Zufälligkeiten.

* cadelpazzo@bluewin.ch

Nordbox

Wie haben doch die Nachrichten der letzten Wochen die Hockeywelt erschüttert. Zaugg weg vom Blick. Ein neuer Pokal, der aus den alten Plexiglasscheiben der 1830 erstellten Leventina-Trainingshalle geformt wurde. Und als wär das noch nicht genug, wurden Angehörige des HC Daffos derart rassistisch beleidigt, dass jetzt sogar RVA vermeldet: „Ja, ich.....stelle mich...ehm....für die..... Nationalwahlen..... zur Verfügung“. Krüger eilte unverhohlen Richtung HCD, um die Rahmenbedingungen zu klären. Zu seinem Erstaunen brachte er aber in Erfahrung, dass sich RVA nicht auf dem Eis für die Schweiz stark machen wird. Vielmehr wird er sich für die Nationalratswahlen zur Verfügung stellen. Nordbox erreichte Verantwortliche seines Kandidaturprogrammes: „Wir setzen uns ein für einen sauberen Hockeysport und Minarette auf allen Daffoser Kirchen“. RVA betreibe seit längerem auch Yoga, was seine sprachliche Kommunikation fördere. Nordbox wünscht dem Kandidaten alles Gute.

Nächste Auswärtsfahrten

Achtung neuer Abfahrtsort:
Der Fancar fährt neu auf dem Parkplatz hinter dem KBZ-Schulhaus ab

Sa	15.09.2007	Fribourg	17:00	19:45	Fr. 28.00	Fr. 38.00	Fr. 23.00
Fr	21.09.2007	Ambri	17:30	19:45	Fr. 24.00	Fr. 34.00	Fr. 19.00
Fr	28.09.2007	Davos	16:45	19:45	Fr. 27.00	Fr. 37.00	Fr. 22.00

Anmeldung möglichst frühzeitig an Reto Graf oder über Tel. 079/623'14'49 oder Email: fancar@fanclubzug.ch bis 19.00 Uhr am Vortag des Auswärtsspieles.

Herti-Nordkurve gibt warm

...nicht nur im Herz! Auch diese Saison verfügen wir wieder über warme Pullover, coole Polo-Shirts und Caps.



Pulli-Logo gross

Schwarzer Kapuzenpullover mit Logo

Preis: 60.-



Kapuzenjacke:

Schwarze Kapuzenjacke mit Logo und Aufschrift.

Logo auf Brust (vorne)
Logo gross (hinten)

Preis: 70.-



Dunkelblaues Polo Shirt

Logo auf der Brust

Preis: 35.-



Schwarzes Cap mit Logo

Preis: 20.-

Spenden

77-022.757-00

Kilian Ebert
Hartenfellstrasse 156
6030 Ebikon
Konto-Nr.: 80-192-9

Farbversion

Auf www.herti-nordkurve.ch können Sie die farbige Version des Fanzines downloaden!

Impressum

Herausgeber:
herti-nordkurve

Redaktion:
Cadel, Casutt, Kili, Phil,
Roemer

Auflage:
1000 Stück

Druck:
Victor Hotz AG
Corporate Publishing & Print
Herzlichen Dank

zugerfansein@herti-nordkurve.ch